

Das ziellose Vaterland

Wer jetzt von Deutschland her ins Ausland geht, der kehrt, wie der Sohn einer völlig entzweiten Familie, nicht gern nach Hause zurück. Ein schwerer Gemütsdruck liegt über dem Deutschen — mag er aus der Rechten oder aus der Linken kommen. Warum? Weil kein gemeinsames Ideal da ist, kein klarer Ausblick, keine erhebende Zielsetzung. Die deutsche Republik ist noch ein völlig leerer Begriff, ohne Tradition, ohne Idee, ohne Sicherheit, ohne eigene tieferlebte, durchdachte und erprobte Moralität. Die französische Linke hat wenigstens weltgeschichtliche Erinnerungen, hinreißende Prinzipien, große Geistesführer — die deutsche Linke ist verlegen geboren, sie hat eine Wohnung, die noch vom alten Besitzer möbliert wurde, der ganze Korridor hängt voll fremder Ahnenbilder, kein neuer Geistesbesitz und Formenbesitz ist da, nur ein eigenes Grammophon hat man mitgebracht; als man es aber aufzog, da spielte es die alten Märsche und Rauschlieder. Die Rechte aber ist nicht weniger niedergedrückt. Sie lebt in der Erinnerung, aber nicht in der Hoffnung. An die Wiederherstellung des Alten glaubt sie selber nicht mehr. Sie weiß, dass Deutschland an solchem Versuch zerbrechen würde. So sehen beide Teile nichts vor sich als ein langjähriges dumpfes und freudloses Ringen um Halbheiten, die weder dem einen noch dem andern ein wahres Heim und Vaterland zu sichern vermögen. Solche Heimatlosigkeit und solche Aussichtslosigkeit aber ist tief demoralisierend. Sie darf nicht zu lange mehr dauern.

Von woher soll Lösung und Hilfe kommen?

Kann Deutschland durch Diktatur im alten Stile gerettet werden? Nein, nie und nimmer. Die preußische Gewaltführung ist uns teuer zu stehen gekommen. Das Strammstehen hat uns nicht erlöst: Größeres, Tieferes, Universales tut uns not. Deutschland ist am Staate krank geworden: es kann nur von einer ganz anderen Seite her geheilt werden. Unser Volk kann nach so viel Entmenschlichung durch Überorganisation, Intellektualismus, Militarismus, amtliche Lüge und Machtanbetung nur an den Urmächten der Sittlichkeit und der Menschlichkeit, nur an der einfachsten Übung in Wahrhaftigkeit, Rechtssinn, Erkenntnis der unsichtbaren Wirklichkeit und ihrer Gerichte genesen. Ferner: das deutsche Volk kann nur von Europa aus neuorganisiert und aus seiner Selbstzerfleischung gerettet werden, d. h. es kann eine höhere Einheit für seine eigenen unversöhnten Kontraste nur in dem Maße finden, als es aus seinem völkischen Ich-Krampf herausgeht und sich, wie einst, für die Einheit Europas verantwortlich fühlt, dieser Einheit Opfer bringt und sich ehrlich um die Zusammenordnung der europäischen Gegensätze bemüht — um dadurch viele Jahrzehnte blinden Selbstwahns und auflösender Weltpolitik zu entschärfen und deren innerpolitischen Fluch zu beschwören. An solcher übervölkischen Verpflichtung und Leistung würden sich alle föderativen Gaben des deutschen Volkes neu entwickeln und Aufgaben lösen, denen der zentralistische Machtstaat ohnmächtig gegenübersteht. Uns hat der Dreißigjährige Krieg mit allen seinen Folgen das zerstört, was Goethe und Carlyle die innere Gesellschaft nannten, die der äußeren Gesellschaft vorangehen müsse, also alle jene menschenverbindenden Überlieferungen, Hebungen, Sitten, Haltungen, durch die die äußeren Trennungen und Gegensätze überbrückt und das starre Ich dem Du gastfreundlich erschlossen wird, jenes willige Eingehen auf einander, jene natürliche Föderation der Interessen, die beim westlichen

und beim slavischen Menschen die harten Klammern staatlicher Ordnungsgewalt entbehrlich werden lässt. Wir hatten das hochgeschwollene „Ich“, noch gesteigert durch Fichtesche Philosophie, und als Gegengewicht dagegen die militärstaatliche Organisation. Das alles ist Ursache der gegenwärtigen Verwirrung geworden. Darum kommt nun alles auf Begründung jener inneren Gesellschaft an – der „Friedensgesellschaft“, statt der Kriegsgesellschaft.

In das ratlose Durcheinander und Gegeneinander aller Kräfte im deutschen Volke kann nicht mehr durch äußere Mittel Ordnung kommen, sondern nur durch die langsam wirkende Einberufung aller Verhetzten zu einem höheren Dienste und einer höheren Disziplin, als in all diesen Jahrzehnten der deutschen Staats- und Militärverirrung das Feld beherrscht hat. Nur so kann die Dämonie des Erdgeistes gebannt werden, durch die die riesige Leistung des Neudeutschtums in der Beherrschung der materiellen Kräfte so verhängnisvoll missbraucht und in Fluch verkehrt wurde. So wie in R. Wagner auf den Ring der Nibelungen Parsival folgt, so muss auch in der deutschen Wirklichkeit auf die Versklavung der lebendigen Seele durch welterobernde Technik und Machtgier eine neue Zeit der inneren Befreiung folgen, nicht nur um die Seele aus der materiellen Verstrickung zu retten, sondern auch um Wirtschaft, Technik und Politik den höchsten Interessen des Menscheingeistes zu unterwerfen.

Wer kann der Geschichte des deutschen Volkes gedenken, ohne voll Trost und Hoffnung gewiss zu werden, dass die größten und ältesten Traditionen der deutschen Seele früher oder später solchem Rufe antworten werden? Der Leser wird bald erkennen, in welchem Sinne wir diesen Ruf verstehen, und wie wir alle deutschen Probleme und alle Weltprobleme in Beziehung zu jener höheren Welt setzen wollen, von der aus das deutsche Leben allein neu beseelt und neu geordnet werden kann.